



rätlich. Endlich kam einmal eine Einladung von dem unbekanntem Brieffschreiber zur persönlichen Bekanntmachung, das Reisegeld werde, wie auch geschah, erstattet werden. Bodenschatz kam nach Dresden und fuhr von hier nach Stolpen, wo ihm die Gräfin im vollen Ornat eines jüdischen Hohenpriesters des alten Testaments entgegentrat. Die Cosel erwies ihm alle mögliche Auszeichnung und begehrte genaue Aufschlüsse über Stellen im Talmud, jüdische Gebetbücher und andere rabbinische Dinge. Er sollte die Stadtpfarrerstelle in Stolpen erhalten, und die Gräfin hatte deshalb bei dem Vater ihrer Schwiegertochter, dem Oberkonsistorialpräsident von Holzendorf, Schritte gethan. Die Sache kam aber nicht zur Ausführung, weil Bodenschatz von seinem eigenen Landesherrn, dem Markgrafen von Baireuth, befördert wurde und seine Frau, der er das Mysterium von der obgleich 60jährigen, aber immer noch sehr schönen Oberpriesterin mitgeteilt, unruhig geworden; sie fürchtete, ihr gelehrter Eheherr könne in sie verliebt werden. Er zog sich dann später von der Gräfin zurück, da sie Dinge

